

# Zeitung für Gommern und Umgegend.

Diese Zeitung erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonntags. Bestellungen darauf machen in der Expedition, sowie bei allen hiesigen Postämtern und unseren Boten zum Preise von 1,25 M. pro Vierteljahr entgegengenommen. Für die Redaktion verantwortlich: G. Weimann, Gommern. Druck u. Verlag von G. Weimann, Gommern.

und Umgegend.

Bestellungsliste müssen am Tage vor dem Erscheinen bis 11 Uhr Vorm. eingeleitet werden. Der Preis für die halbjährliche Zeit beträgt 10 M. Für Anzeigen von Offerten werden 25 M. berechnet.

Amtliches Veröffentlichungs-Organ für den Magistrat und den Königlichen Amtsgerichtsbezirk Gommern. Allgemeiner Anzeiger für den Kreis



Schließstunden: Sonn. 7-12, Montag 9-7 Uhr. Für Anzeigen trägt der Einfacher die Verantwortung. Jerschow I und die benachbarten Kreise.

151.

Donnerstag, den 28. September 1899.

XX. Jahrgang

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

Berlin den 26. September.

Die große Frage, ob es zwischen Transvaal und England zum Kriege kommen wird, ist noch immer unentschieden. Offenbar handelt es sich für die englische Regierung jetzt nur noch um eine Einhaltung, sie ist noch nicht schlüssig. Wer könnte es da den um ihre Selbstständigkeit ringenden Büren verdenken, wenn sie ihre günstige Lage benutzen um, zuerst loszujagen? Die moralische Verantwortung für den unthunlich heraufbeschworenen Krieg liegt in den Augen aller gerechten, anständigen Menschen doch auf England und nicht auf dem Kolonialminister Chamberlain. Wer könnte es da den um ihre Selbstständigkeit ringenden Büren verdenken, wenn sie ihre günstige Lage benutzen um, zuerst loszujagen? Die moralische Verantwortung für den unthunlich heraufbeschworenen Krieg liegt in den Augen aller gerechten, anständigen Menschen doch auf England und nicht auf dem Kolonialminister Chamberlain. Wer könnte es da den um ihre Selbstständigkeit ringenden Büren verdenken, wenn sie ihre günstige Lage benutzen um, zuerst loszujagen? Die moralische Verantwortung für den unthunlich heraufbeschworenen Krieg liegt in den Augen aller gerechten, anständigen Menschen doch auf England und nicht auf dem Kolonialminister Chamberlain.

jetzt bringt, nicht nur fortwährend mit Diskussion von der britischen Zuzugart zu reden, sondern diese sogar zur Grundlage aller Verhandlungen mit der Transvaal-Regierung zu machen, das übersteigt alle herkömmlichen Begriffe von politischer Ehrliebe und hemmelt den britischen Colonial-Sekretär zu einem politischen Indiskretion der schlimmsten Art. Für den englischen Nationalcharakter ist es im hohen Grade bezeichnend, daß auch Lord Salisbury, der bisher solche Straußdick-Methoden verjagt hat, sich jetzt dazu hergibt, dem Colonial-Sekretär beizupringen und sich mit dessen Transvaal-Politik solidarisch zu erklären.

Dr. Lieber in Mainz, auf dem 6. heftigen Katholikentage, der gestern in Mainz abgehalten wurde, sprach Dr. Lieber über die politische Lage. Aus seinen Ausführungen gehen wir nur ein paar bemerkenswerte Äußerungen hervor. Ueber die Beendigung des Kulturkampfes sagte er: Ob der Todesengel ihn mit seinen Fittiden gestreift habe, ist der Mann, der uneingeschränkt das politische Leben in Deutschland überherrsicht, vom Schlußplatz abgetrennt. Er ist es aber nicht, ohne vorher selbst die erste Hand zum Abbruch jenes Gebäudes anzulegen, das er mit solchem Fanatismus — so müssen wir beinahe sagen — aufgerichtet hat. Ueber unser großer Windsturm würde, wenn er es erlebt hätte, gewiß nicht angestanden haben, anzunehmen, daß der zum Aufstand verurteilten Reichstages auch das Verdienst in seinen Saatenfeld mit hinüber nahm, daß er allein im Stände war, den Abbruch des Kulturkampfes einzuleiten. Man muß auch gegen seine schlimmsten Widersacher gerecht sein. Und so spreche ich gern auch weiter den Satz aus: Ich bin ganz tief überzeugt, daß wir keinen Windsturm gehabt hätten, wenn kein Bismarck uns entgegengekommen wäre. — Auch auf seine Rezipienten kam Lieber zu sprechen: Es ist reizvoll über meine angebliche Klausurarbeit in den Zeitungen gelesen worden, trotzdem habe ich wenig Veranlassung, diese Sache aufzuklären. Ich streite nicht ob, daß ich ganz neu ein-

mal nach Ostasien reisen möchte, auch vielleicht noch einmal reisen werde, warum denn nicht, — aber daß ich sie jetzt nicht mache, nachdem ich gründlich genug in die Spannung der politischen Lage hineingesehen kann, ist wohl niemandem ernstlich in den Sinn gekommen. Ich könnte vor Mitte Januar nächsten Jahres nicht zurück sein und bis dahin kann vielleicht mancher Kopf zerbrochen sein. Ich halte es lieber mit den Worten unseres alten Windhorst: Man muß auf der Locomotive sein und die Hebel fassen können, sonst wird man überfahren! Also ich bleibe vorläufig lieber noch in Europa. Ueber die Lage im Allgemeinen und die Stellung des Centrums zur Canal- und zur Zuchthaus-Vorlage sprach sich Dr. Lieber folgendermaßen aus: „Die Lage im Allgemeinen wird bedrohlicher für uns. Ich kann nicht Alles sagen, was ich weiß, ich kann aber wohl sagen, daß es einen sehr einflussreichen Herrn im preussischen Staatsministerium giebt, der nichts feilschlicher wünscht, als das Centrum aus seiner ausschlaggebenden Stellung zu verdrängen und der nichts mehr erhofft, als in der bevorstehenden Tagung des nur vertagten Reichstages gelegentlich der Zuchthaus-Vorlage der Militärvorlage und was sonst noch, an der maßgebenden Stelle des Reiches den Eindruck zu erwecken: Zwar haben wir Conseruationen mit unmaßhlicher Klugheit DieDeinenCanal verboden, aber wir sind doch wenn es darauf ankommt, die einzig sicheren Stützen von Thron und Altar! — Ja, denke, ich habe mich deutlich genug ausgedrückt; der Herr wird mich verstehen, von dem ich rede. Und da ich die Zuchthausvorlage nur einmal genannt habe, so will ich doch all den besorgten Gemüthern in der Redaction des „Vorwärts“ und in anderen sozialdemokratischen Redaktionen zur Beruhigung sagen: Wir stehen heute auf demselben Standpunkte, den ich im Namen der Fraction der ersten Lesung darzulegen die Ehre hatte. Wir werden dieselben Verhaltungsmaßregeln innehalten und sind bereit an der Arbeit, positive Vorschläge zum Saug der Arbeitswilligen gefesselt zu finden, ohne die der

Mißbrauch des Coalitionsrechtes nicht getroffen werden kann.“

### Dehercid-Lungarn.

— Wien, 26. September. Die Ministerfrage ist noch immer nicht gelöst. Deutlich tritt hervor, daß ein Systemwechsel nicht zu erwarten ist, vielmehr die rein formelle Aufhebung der Sprachverordnungen durch verstärkten Einfluß der Cechen auf die Regierung wettgemacht werden soll. Die Unmöglichkeit einer derartigen Lösung wurde bereits an maßgebender Stelle kundgegeben und betont, daß der Kampf der Deutschen neuerdings beginnen müßte. Von irgendwelchen Erfolge der Deutschen kann nicht gesprochen werden.

### England.

— London, 26. September. In der Transvaalfrage ist abends eine Ruhepause eingetreten. Salisbury, Chamberlain und die anderen Minister sind auf ihre Landhöfe abgezogen. Es soll weiter verhandelt werden, u. u. weiter rufen zu können. Zu dem Verlaufe des Ministercathos von Freitag bemerkt „Daily Chronicle“: „Die Minister kamen nur zu einem sogenannten Interimsbeschluss. Es stand ihnen tatsächlich kein anderer Weg offen. Eine Kriegserklärung hätte aus dem einfachen Grunde nicht gemacht werden können, weil die Regierung im gegenwärtigen Augenblicke nicht im Stande gewesen wäre, sie entsprechend zu befechtigen.“ „Standards“ erklärt in einem ansehnlichen inspirierten Leitartikel, der Minister hat eine weitere Verärgerung der Truppen in Südafrika zu einer Gesamtzahl von 50 000 Mann in Aussicht genommen; erstens im Hinblick darauf, daß an diesem das ganze Afrika-Element gegen England setzen wird, falls es zum Kriege kommt; zweitens um den zweifellosen (na na!) englischen Sieg möglich schnell zu erkämpfen. Die Regierung wüßte jedoch, in einer so wichtigen Sache nicht ohne das Parlament vorzugehen. Es werde also in der zweiten oder dritten Debatte eine kurze Herbstsitzung berufen werden. — Der „wefellose“ Sieg dürfte den Engländern sehr schwer werden; es kann auch anders kommen. Scherwid! — werden“ die

## Durch Leiden zum Glück.

Erzählung aus dem Leben v. Oskar Merres.

(Fortsetzung.)

Frau Jänich war ganz tot geworden. Solche Aufmerksamkeit und Güte von einem so vornehmen Fräulein, das war fast zu viel für die einfache Frau.

Ach du mein Herrgott, von dem reichen Herrn Bendheim, ich weiß ja, ich weiß ja für seinen Fortier, und Sie, allerbestes Fräulein, — wie find wir kleinen Leute nur so viel Liebe wert!

Trude stand ganz glückselig auf und legte die schmale behandschuhte Rechte auf die beiden erhobenen und gefalteten Hände der gerührten Frau.

Das ist ja für meinen guten Onkel nur eine Kleinigkeit, und Sie müssen es auch so aufnehmen. Aber nun möchte ich noch Ihrem kranken Mütterchen etwas zusprechen! Und dann trat sie an das schmale bürstige Bett und streichelte die eingewinkelten Wangen der Kranken. Sie haben gewiß recht große Schmerzen auszuhalten, noch zumal bei Ihrem Alter, und es wird Ihnen daher nur wohlthun, daß Sie so treue Pflege bei Ihren Kindern finden!

Die alte Frau schaute nur auf das liebevolle weiche und durch ein unendlich glänzendes Gesicht so ruhig angehauchte Gesichtchen, das sich so liebevoll zu ihr herabneigte. Sie wollte sprechen, aber das volle Herz ließ kein Wort über die Zunge; nur Thränen, reiche Glanzströmen sprachen ihre Antwort.

Frau Jänich stand zwischen dem Bett und dem Tisch, um Andreas behutend die vielen mitgebrachten süßen Kleinigkeiten auspackte. Ihr war überhaupt nicht klar, ob das alles lauter reine Wohlthat sei! — ein solch feines herabiges, seltsam gutes Fräulein an dem kranken Lager ihres kranken Mütterchens, wie ein Lichtverkörperter Weihnachtsengel. Sie hatte ja nie gedacht, daß die reichen Menschen auch ein solches Herz haben können.

Aber dann plötzlich, wie aus dem aufgedrungenen Zauber erwachend, floß sie auf Trude zu, und legte ohne Scheu ihren Arm um deren Taille, sie mit glänzenden Augen fast andachtsvoll anschauend:

Mein einziges liebes Fräulein, so glücklich bin ich noch nie gewesen. Sie glauben gar nicht, wie wohl uns kleinen Leuten solche Herzlichkeit thut!

Ein pausbackiger Knabe von etwa drei Jahren kam jetzt durch die angelegte Kammerthür in die Stube getrotzt und blieb mit großen Augen stehen.

„Mutti, was ist in die da?“ fragte er, ungeniert auf Trude die fünf Finger seines Nindchens ausstreckend.

Diese wandte sich nach der hellen Stimme um und schaute den kleinen, nur mit Hemd und kurzen Höschen bekleideten Burschen mit gleich hellem Kinderblick an.

Dann lächelte sie sich und hob ihn trotz seines lebhaften Strammens in die Höhe. „Wie heißt du denn, mein hübscher Junge?“ Doch der schaute wieder auf seine Mutter, als erwartete er von dort seine Vorstellung. Und

sie trat stolz und glücklich näher, und strich ihm das blonde zerzaute Lockenhaar glatt.

„Sprich doch, wie heißt du, — du wirst der lieben Dame das schöne seidene Kleid ganz zerschnitten.“

Der kleine Langte mit dem einen Händchen nach seiner Mutter, mit dem andern nach Trudens hübscher Brüste.

„Willst du wohl artig sein, — sprich — Karl Jänich!“

„Ach Jänich!“ pustete der vor selbstthätigen Vorleistung gezwungene Krawatskopf heraus, und schlug dabei mit beiden Händchen an Trudens Wangen, daß diese zuerst den Kopf zurückzog und dann herzenslich aufschrie.

„Nein, aber so was von dem Bengel, — geben Sie ihm einen tüchtigen Klaps, liebes Fräulein, — er ist ja gar nicht wert, daß Sie so gut zu ihm sind!“

„Ach, der kleine Bube ist so herzig,“ entschuldigte ihn Trude und fuhr über sein Lockenhaar, „er ist gewiß Großmütterchens größte Freude.“

In diesem Augenblicke wurde die Einbrecherin halt gedreht; zwei Männer mit arbeitgeschwänzten Gesichtern standen da draußen, aber schlossen die Thür sofort wieder.

Das ist mein Mann und mein Bruder,“ erklärte die junge Frau, „sie kommen von der Arbeit, und ich bin sich gewiß, in ihren häuslichen Angelegenheiten heranzutreten.“

„Ja, ich muß ja auch gehen,“ erinnerte sich Trude; sie legte den kleinen Burschen wieder herab, und reichte der alten Frau ihre Hand. „Sie müssen mir schon erlauben, daß ich

mich höchstens wieder nach Ihrem Befinden erkundige!“

Die Kranke brachte nur ein höfliches „ja, ja“ heraus, und Frau Jänich sagte etwas verlegen: „mein ich nur wünsche, wie wir wissen Dank.“

Trude lächelte. „Wenn ich wirklich wiederkommen darf, müssen Sie mir schon versprechen, nicht über leicht verdienen Dank, sondern über alle andern Dinge plaudern zu wollen!“

Die junge Frau machte ein wunderlich Gesicht, aber meinte dann artig: „Ach, mit allem, was Sie wünschen, wenn Sie nur damit zufrieden sind!“

Andreas stand mit seinem leeren Stuhl an der Thür und machte Trude Platz. Die erste feste beim Hinausgehen noch einmal die Hand der jungen Frau und flüsterte ihr freudlich zu: „Allo auf baldiges Wiedersehen!“

Draußen aber schauten die beiden geschätzten Männer verärgert auf die elegante Vorberückte, gefolgt von dem würdevollen zumückenden Andreas.

3.

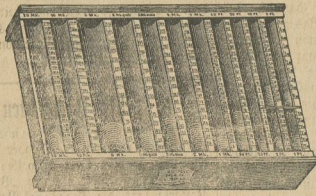
Arno von Heimbrunn hatte es eilig. Nach drei Tagen, wo er seine Werbung um Frieda angebracht hatte, war in den Benachbarten Prachtkräutern eine glänzende Gesellschaft versammelt, um die Verbindung der reichen Heint mit dem wiedererwachten Käser eines alten adeligen Namens zu feiern. Trude hatte erst gebeten, von dem prächtig vorbereiteten Fest fernzubleiben zu dürfen, aber sie mußte den Bitten Friedas nachgeben, welche





## Stiebels Geld-Zähl-Cassette

zählt jeden Cassenbestand  
in  
**1 Minute.**



Sehr bequem und sicher im Geldverkehr.  
Jede Geldsorte liegt in einer besonderen Rille und mittelst angebrachter Zählstäbe kann der Cassenbestand ohne Weiteres abgelesen werden.

Cassetten ohne Papiergeräum.  
Nr. 14 c für kleine Cassen, 26:19:6 cm Mt. 5.—  
Nr. 14 b für mittlere Cassen, 30:22:6 cm Mt. 6.50  
Nr. 14 a für größere Cassen, 42:28:7 cm Mt. 7.50  
Cassetten mit Papiergeräum.  
Nr. 9 für kleine Cassen, 30:26:7 cm Mt. 5.50  
Nr. 10 für mittlere Cassen, 34:29:8 cm Mt. 7.50  
Cassetten mit Deckel, Schloß u. d. Papiergeräum.  
Nr. 12 für mittlere Cassen, 32:23:9 cm Mt. 13.50  
Nr. 13 für große Cassen, 42:25:10 cm Mt. 15.—  
Zu beziehen durch die Buchhandlung von  
**Nesemann & Fritzsche,**  
Gommern.

## Gewinne der Königsberger Thiergarten-Lotterie

— Ziehung 28. Oktober cr. —

74 erstklassige Herren- und Damen-Fahrräder, Ankaufspreis 19500 Mark, sowie

1 Gewinn i. B. v. 8000 Mt.	20 Gewinne a 50 Mt.
1 " " " 4000 " "	126 " " 20 " "
1 " " " 2000 " "	184 " " 10 " "
2 Gewinne a 500 " "	1684 " " 5 " "
6 " " " 150 " "	541.2100 Gew. = 50180 Mt.

Sämtliche Gewinne bestehen aus soliden, leicht verwerthbaren Gold- und Silbergegenständen und 74 erstklassigen Herren- u. Damen-Fahrrädern.

Loose à 1 Mt. 11 Loose 10 Mt. Losporto u. Gemeinliste nach auswärts 30 Pf. extra, empfiehlt die General-agentur von  
**Leo Wolff,** Königsberg i. Pr., sowie hier die Buchhandlung von  
**Nesemann & Fritzsche.**

## Ansichtspostkarten

von der

## Zungenheilstätte

in geschmackvoller, naturgetreuer Ausführung empfehlen

**Nesemann & Fritzsche.**

## Hôtel Kaiserhof

Magdeburg 3 Minuten vom Bahnhof  
Inhaber F. Wiedenmann.

Einem hochgeschätzten Publikum die ergebene Mitteilung, daß am 1. Juli cr. das vollständig renovierte

**Hotel verbunden mit Restaurant** in meinen Besitz übergegangen ist u. halte dasselbe bestens empfohlen. Auerkannt vorzügliche Küche. ff. Weine u. Biere. Stallungen für 40 Pferde.



Schutzmarke.

Wenn alle  
ange-  
wandten  
Mittel  
gegen

Magenleiden, Nervosität, Gicht und Rheumismus, Hämorrhoidal-Nieren- u. Harnleiden  
**erfolgreich**  
verheilt man Stühlerlos gel. gefch.

## Wacholin!

Erfolge anerkannt hervorragend!  
Zu beziehen in Original (H. Pr.) Flaschen à Mt. 4.— gegen Nachn. od. vorher. Einfind. des Betr. von Gen.-Vertr. **Oscar Bernhardt,** Magdeburg.

Angelegenheitlich billig!

Seltene Gelegenheit!  
Bettstellen, Matratzen

größte Auswahl Magdeburgs in den großen Läden und 5 Möbelgeschäften.

**J. Mook.**

Magdeburg, jetzt nur Jacobstraße 51, dicht am Alten Markt, dicht beim Standeamt.

## Kürschners Zahrbuch

für 1899  
Saender, Merk u. Radtschlagbuch für Jedermann per Stück Mt. 1.—

empfehlen  
**Nesemann & Fritzsche**  
Buchhandlung.

## Breitweg 89/90.

Bitte genau auf meine Firma zu achten

**Nur Georg Mook.**  
Stamend billig

verkaufte ich sämtliche

## Möbel

Kleiderschränke 20, 28 u. 33 Mt., Verticows 30 u. 35 Mt., Pfeilerschränke 18 1/2 Mt., Kommoden 19 Mt., Pfeilerpiegel 9, 11 bis 20 Mt., Stegtische 14 Mt., Gattische 9 Mt., Ausziehtische 20 Mt., Rohrühle von 3 Mt. an.

Brocät-Divans für nur 35-45 Mt.

Moquet-Divans, 60-70 "

Casch-Divans, 30-95 "

Plüsch-Garnituren 35-300 "

50 Bettstellen mit Matratzen für nur 28, 33-40 Mt.

Wachstisch n 19 Mt., Nachttische 11 Mt., Küchenschränke 20, 24 u. 30 Mt., Anrichten 16-20 Mt., Tische 8 Mt., Stühle 2 1/2 Mt.

**Georg Mook,** Magdeburg.

89/90 Breitweg 89/90, 3 Minuten vom Wilhelm-Denkmal.

Ein kleiner gelber Hund ist zugelaufen. Abzuholen gegen Erstattung der Futterkosten

Bildy Nr. 50.

Die „Volks-Zeitung“ erscheint täglich zweimal, Morgens und Abends.  
Gratis-Beigabe: „Illustriertes Sonntagsblatt“ redigiert von Rudolf G. G. o.  
Abonnementspreis 4 Mark 50 Pf. pro Quartal.

# Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Chef-Redakteur: Karl Voltrath.

Probenummern unentgeltlich.  
Reiziger Inhalt und schnelle, zuverlässige Mitteilung aller politischen, wirtschaftlichen, sozialen und lokalen Ereignisse.  
Scharfe und treffende Beleuchtung aller Tagesfragen.  
Ausführlicher Handelsbericht, frei von jeder Beeinflussung.  
Theater, Kunst, Musik, Wissenschaft und Sport.  
Romane und Novellen aus der Feder der bestbekanntesten Autoren.

Am Feuilleton der „Volks-Zeitung“ erscheint der neueste Roman Alex. Cafetis, „Das Vermächtnis“, dessen groß angelegte, fesselnde Handlung sich in der Wiener Gesellschaft vollzieht und eine Fülle interessanter Typen umfasst. Gutenberg's Illustriertes Sonntagsblatt vermittelt seinen Silber-Schmuck. Die Reihe der Erzählungen eröffnet diesmal Walter Große mit einem sehr glücklich erlundenen, zum mangelreichen Roman, „Die triumphalis“. Ihm gefolgt sind zur Reinhold Drmann, Maxon-Foreste, A. Schöbel, Paul Blis u. A. m. Der reiche Inhalt ist der Gratisbeilage ist durch „Nachschlage für die Hausfrau“ vermehrt.

Neu hinzutretenden Abonnenten liefern wir — gegen Einfindung der Abonnements-Duittung — die Zeitung bis Ende September schon von jetzt ab täglich unter Kreuzband unentgeltlich.

Expedition der „Volks-Zeitung“,  
Berlin W., Lützowstraße 105, W., Kronenstraße 46,  
O., Große Frankfurter Straße 87.

**Zacherlin**

Nicht in der Düte!

Einzig echt in der Flasche!

Das ist die wahrhaft untrügliche, radicale Hilfe gegen jede und jede Infektions-Plage.  
Gommern: G. Pfeiffer. Prof.: Emil Diesener. Gr.-Salze: D. Reil.

## Zuckerrüben

nehme für Zuckerfabrik Calbe a. S. zur Campaigne 1899 von jetzt ab an. Ich bitte die Herren Kiezeramen, 2 Tage vorher bei mir anzumelden, welches Quantum Rüben pro Tag eingeliefert werden soll.

Fh. Panier.

## Königs Kursbuch,

neueste Ausgabe, zu haben bei

**Nesemann & Fritzsche,** Buchhandlung.

**H. Magdeburg, Sanerzohl** empfiehlt  
Otto Rühle.

## Hebamme.

Junge, alleinstehende Hebamme mit vorzüglichen Zeugnissen, sucht lohnenden Wirkungsgeleit. Offerten sub. H. H. 407 an Haasenstein & Vogler, A. G., Magdeburg.

Zahnleidenten empfiehlt sich.

**Zahnarzt**  
**Richard Krüger**  
Magdeburg, alte Ulrichstr. 7.

## Schaf-Auktion.

Etwa 40 Stück Schlachtschafe sollen

Freitag, den 29. September von Mittags 12 Uhr ab bei Schäfer **Sarmann** öffentlich meistbietend verkauft werden.  
Blöky Nr. 94.

## Plöky Nr.

zum Gedankfest

Sonntag, den 1. Oktober

**Großer Tanz.**

Freundlichst ladet ein  
G. Sanderhardt.

## Walhalla-

Magdeburg.

Größtes Spezialitäten-Theater.

Täglich

Abends 8 Uhr

**Große Vorstellung.**

Nur erstklassige Nummern bei kleinem Eintrittspreis.

Hierzu „Deutsches Familienblatt“ 40.